

Abschied von der Harfe.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 208.

FRANZ SCHUBERT.

April 1846.

Etwas bewegt.

Singstimme.

Noch ein - mal tön', o Har - fe, die nur Ge -
Im Mor - gen - schein des Le - bens er - klangst du

Pianoforte.

füh - le tönt! Ver - hal - le zart und lei - se noch
rein und hell! Wer kann den Klang ver - wah - ren? Durch

je - ne Schwa - nen - wei - se, die auf der Fluth des
For - schen und Er - fah - ren ver - hal - let und ver -

Le - bens uns mit der Noth ver - söhnt.
sieg - te des Lie - des rei - ner Quell.

In spätern Jugendjahren
Halt es schon zart und bang,
Wie Finkenschlag im Märze;
Mit des Entkaospens Schmerze
Erbeben Herz und Saiten
Voll Liebe und Gesang!

Am Sommertag des Lebens
Verstummt das Saitenspiel!
Aus sehnsuchtsvoller Seele
Lockt's noch, wie Philomele,
Schon seltner, aber rührend,
Nur Schwermuth und Gefühl.

O schlag' im dunklen Busen
Der ersten Abendzeit!
Will um das öde Leben
Des Schicksals Nacht sich weben,
Dann schlag' und wecke Sehnsucht
Nach der Unsterblichkeit!